

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 23 (1920)

Artikel: "Sonnige" Betrachtungen
Autor: Grütter, J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

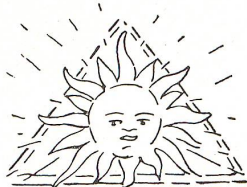
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Sonnige“ Betrachtungen.

Von J. B. Grütter.

I.

Mit Kleinigkeiten hab ich mich nie abgegeben — beteuert Franz Moor — und so greife denn auch ich für meinen diesjährigen Beitrag für die Schreibmappe fest und unverfroren

einer passenden Fortsetzung übermannte ihn der Schlaf, worauf ein hinzugekommener Freund die Strophe ergänzte: „Die Fische fangen an zu schwizen! O Sonne, mach es nicht zu bunt!“

II.

„Klar wie die Sonne“ ist ein vielgehörtes Wort. Aber über die Sonne selbst ist die Wissenschaft noch keineswegs im Klaren. Ob sie einen feuerflüssigen Ball darstellt oder ob ihr Kern eine feste Masse bildet — welch letzteres angesichts der Temperaturen nicht wahrscheinlich sein dürfte —, darüber sollen die Meinungen noch geteilt sein. Daß aber selbst die Sonne ihre Flecken hat, darüber freut sich der Mörgeler, dem indes zu erwidern ist: „Dein Auge kann der Sonne Flecken nur durch der Sonne Licht entdecken!“

Daß Sonne und Welt in der robusten Sprache der Germanen weiblichen Geschlechtes geworden sind, während die galanten Romanen diesen wirklichen Hauptwörtern den männlichen Artikel

BÜCHER UND BILDER

Wir halten ein grosses Lager von guter

Geschenk-Literatur

Jugendschriften, Bilderbücher, Fachschriften, Bücher aus allen Wissenschaften, Lexika und schön gebundene englische und französische Literatur.

Kunstblätter, Radierungen, Gravüren, gerahmt und ungerahmt, in grösster Auswahl

Fehr'sche Buch- und Kunsthandlung

Schmiedgasse 16

St. Gallen

Telephon 1192

— Fach- und Gesamtkataloge stellen wir auf Wunsch gerne zur Verfügung —

zum Höchsten und Erhabensten, das dem menschlichen Auge sichtbar ist: zur göttlichen Sonne, zum Urquell alles Lebens!

Woran es wohl liegt, daß unsere Dichterhelden der Allmacht dieses Gestirns nie gehuldigt haben, während beispielsweise Goethe dem bleichsüchtigen Trabant unserer Erde zwei Lieder widmete: An den Mond; An Luna (als Ampel der Verliebten).

Pro memoria Gottfried Keller, dessen 100. Geburtstag am 19. Juli 1919 gefeiert worden ist, folgt hier der erste Vers aus seinem „Morgen“, als Beleg, wie bei sensibeln Naturen die Gemütsverfassung sich vom Stande der Sonne beeinflusst fühlt.

„So oft die Sonne aufersteht, erneuert sich mein Hoffen
Und bleibet, bis sie untergeht, wie eine Blume offen;
Dann schlummert es ermattet im dunkeln Schatten ein,
Doch eilig wacht es wieder auf mit ihrem ersten Schein.“

Von einem Reimschmied wird erzählt, daß er ebenfalls der Sonne Allmacht besingen wollte: „Die Sonne dringt mit ihrer Strahlen Spitzen, bis auf des Meeres tiefsten Grund“; auf der Suche nach

vorsehen — hierüber können uns vielleicht die Sprachforscher Aufklärung verschaffen.

Im Sprichwort, in der Anekdote, in Zitaten und geflügelten Worten spielt die Sonne eine hervorragende Rolle: „Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.“ „Wo die Sonne nicht hinkommt, da kommt der Doktor hin.“ „Und scheint die Sonne noch so schön, einmal muß sie doch untergehn!“ „Es geschieht nichts Neues unter der Sonne!“ „Die Sonne geht in meinem Staat niemals unter.“ „Das ist die Sonne von Austerlitz!“ „Und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt auch uns!“

Als Alexander der Große den in seiner Sonne liegenden Diogenes aufforderte, sich eine Gunst zu erbitten, meinte dieser: „Wehe mir aus der Sonne.“ Ich halte es mit diesem alten Griechen: „Wenn i d' Sonn' nôt hab, isch mir d' Welt a Grab“, und daß ein sonnenarmes Jahr immer ein Mißjahr bedeutet, weiß in erster Linie der Landwirt zu bemessen, während beim Börsianer die Nachfrage nach dem Stand der Kurse und nicht nach dem Stand der Sonne vorwiegt. Daß im Zeitalter der Glaubens- und Gewissensfreiheit

jede Weltanschauung ihr Plätzchen an der Sonne für sich beansprucht, wird der wirkliche Freisinn überhaupt niemals beanstanden wollen, und speziell die sogenannte Kulturkämpferei dürfte daher nach meinem Empfinden zu den überwundenen Standpunkten gehören, zumal für die bevorstehenden sozialen Kämpfe gegen die Umsturzparteien eine geschlossene Phalanx aller gutbürgerlich Gesinnten eine Notwendigkeit sein wird. Also: Zusammenschluß der staatserkhaltenden Parteien!

III.

Daß Mutter Sonne nicht nur auf die Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch auf die Erde der Schöpfung — also auf uns — den allergrößten Einfluß ausübt, zählt zu den Selbstverständlichkeiten! Haben mir doch beispielsweise Landschulmeister schon wiederholt erklärt, daß sie es bei den Kindern herausfühlen, ob sie sonnenhalbig oder schattenhalbig aufgewachsen sind. Was hier im kleinen konstatiert

Zahlen! Nur über das Tempo und das Ausmaß muß man sich also künftig verständigen können . . .

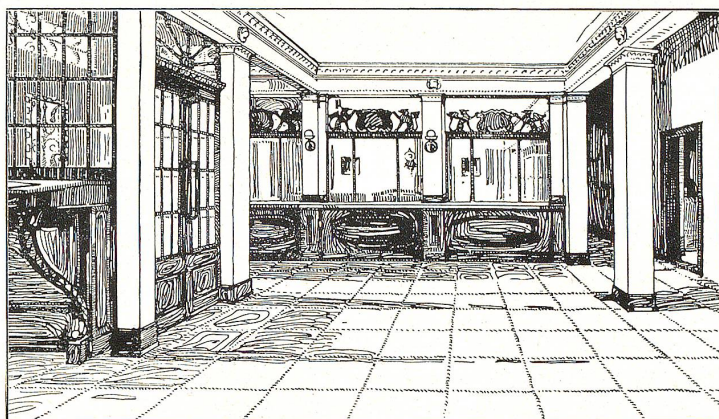
IV.

Seit unsere Erde um die Sonne kreist, hat letztere nie so unaussprechliche Greuel mitanzusehen müssen, wie in diesem fast fünfjährigen Weltkrieg! Mehr als zwanzig Millionen an Toten und Krüppeln sind zu beklagen, während die Milliarden an Kriegskosten, an zerstörten materiellen und ideellen Werten aller Art und Gattung sich dem ziffermäßigen Ausdruck einfach entziehen!

Ob sich die Kirche trotz alledem fernerhin berufen fühlt, den sogenannten „Heiden“ auf dem Missionswege unsere „Christliche“ Religion beizubringen? Und dennoch: wenn die arme Welt einst Erlösung finden soll von der Erbsünde und dem Fluch der Selbstsucht, so kann dies nur geschehen durch das Vorbild der selbstlosen Liebe des großen Nazareners! Ob unsere liebe Sonne diesen idealen

WEGELIN & CO

GEGRÜNDET ANNO 1741 ST. GALLEN «ZUM NOTVESTSTEIN»



*
TELEPHON
1042 und
1048
*

*
TELEGR.:
WEGELIN-
BANK
*

AN- UND VERKAUF VON OBLIGATIONEN UND AKTIEN
AUFBEWAHRUNG UND VERWALTUNG VON WERTPAPIEREN
VERMIETUNG VON STAHLKAMMERFÄCHERN
ALLE ÜBRIGEN BANKGESCHÄFTE

wird, vollzog sich auch im großen ganzen! Stund doch der sonnige Süden, Griechenland und Italien, schon jahrhundertlang in Kultur und Kunst auf höchster Stufe, während der sonnenarme Norden noch im geistigen Winterschlaf lag. Und auch heute noch: so geistreich beispielsweise die dramatischen Schöpfungen Ibsens sein mögen — ein frostiges Nordlicht strömt uns aus ihnen entgegen, nicht zu reden von dem erst nach seinem Tode in Mode gekommenen Strindberg.

Und die Farbengebung eines Raffael oder Tizian — wäre sie im hohen Norden überhaupt denkbar?

Daß heute die modernste Malerei auf die Gebiete des Futurismus und Kubismus abirrt, ist wohl nur eine vorübergehende Modetrunkheit — „und die Sonne, reich an Guld, sieht auch dies an in Geduld“.

Während also auf dem Gebiete der Kunst die verschiedenen Richtungen sich befehdeten, ist auf dem Felde der Politik anlässlich der jüngsten Nationalratswahlen eine erfreuliche Übereinstimmung zutage getreten: „Sozialer Ausgleich“ hieß die Parole auf allen

Aufstieg des Menschengeschlechtes noch mitanzusehen wird — denn auch sie wird einst der Vergänglichkeit ihren Tribut zollen müssen und durch ihre Auflösung in neuen Gebilden fortleben, nachdem längst vorher auf unserm Planeten jeder Lebensfunke erloschen sein wird!

Denn ein ewiges Werden und ein ewiges Vergehen erfüllt das Unübersum!

Aber während für den Begriff der Ewigkeit der Zeit unsere Fassungskraft ausreicht, fehlt uns das Vorstellungsvermögen für die Unendlichkeit des Raumes — irgendwo muß er doch seine Begrenzung finden!?

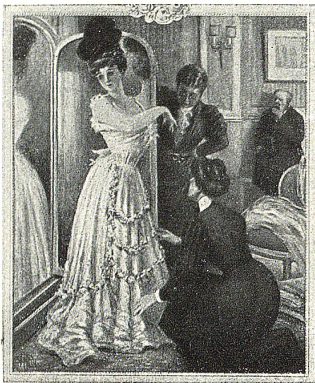
Noch nie sind diese Kardinalfragen über Zweck und Sinn unseres Daseins so oft angeschnitten worden, wie während diesen Kriegsjahren, aber kein philosophisches System vermag uns eine befriedigende Antwort zu erteilen; nur der fromme Glaube tröstet uns mit einem besseren Jenseits! Aber mit Faust muß so mancher bekennen: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“

B. FRIDERICH

Multergasse
10

ST. GALLEN

Telephon
1928



Neuheiten für Damen- schneiderei

fortwährend neue Eingänge

Anfertigung von
Knöpfen
aus Stoffresten

Futterstoffe
Furnituren
für die Damenschneiderei

Anfertigung von Posamenten

Bänder
Seidenstoffe

Samnte
Spitzen

Plissieren * Kurbelsticken
Soutachieren

Velvet
Plüsche

Pelzbesätze
Blusenseide

Gummibänder, Hosenträger
Cravatten, Manschetten und
Hemdenknöpfe

Schleier
Handschuhe

Echarpes
Damentaschen

Wer sich in diesem Falle mit mir mit dem allerdings noch sehr verbesserungsfähigen Diesseits abfinden muß, dem gebe ich den gutgemeinten Ratsschlag mit:

„Mach' es wie die Sonnenuhr:
Zähl' die hellen Stunden nur!“

Schlußbetrachtungen.

Daß der Sonnenanbeter Badisch über 40 Jahre lang eine Amtswohnung inne hatte, in deren Stube zufolge ihrer ungünstigen Lage nie ein direkter Sonnenstrahl seinen Weg finden konnte — das ist der Humor davon!

Daß aber 54 lange Jahre der Berufstätigkeit im Schatten des St. Laurenzenturms schließlich zur Erblindung führten — der Achtstundentag und die Feriendiktatur sind Erfindungen der Jünglingzeit — das war die Tragik eines arbeitsreichen Lebens — indessen glücklich gehoben durch die augenärztliche Kunst, welcher ich hiermit folgenden Dankesvers widmen möchte:

Verehrter Freund: dem Arzt in dir

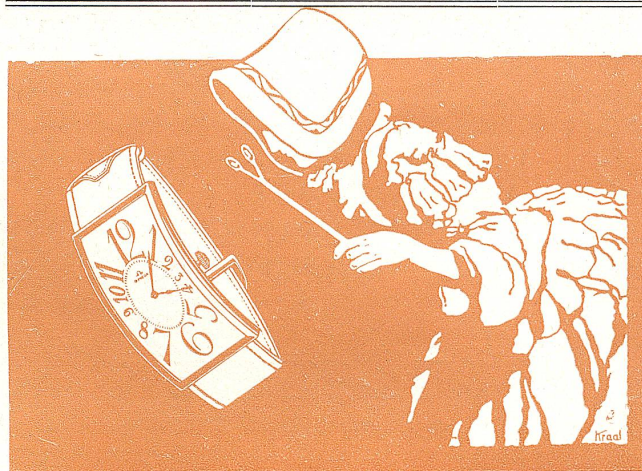
Erklingen Dankeslieder!

Tot waren Welt und Sonne mir —

SCHon grüß' ich beide wieder!

Von der Tageslänge in den 12 Monaten des Jahres.

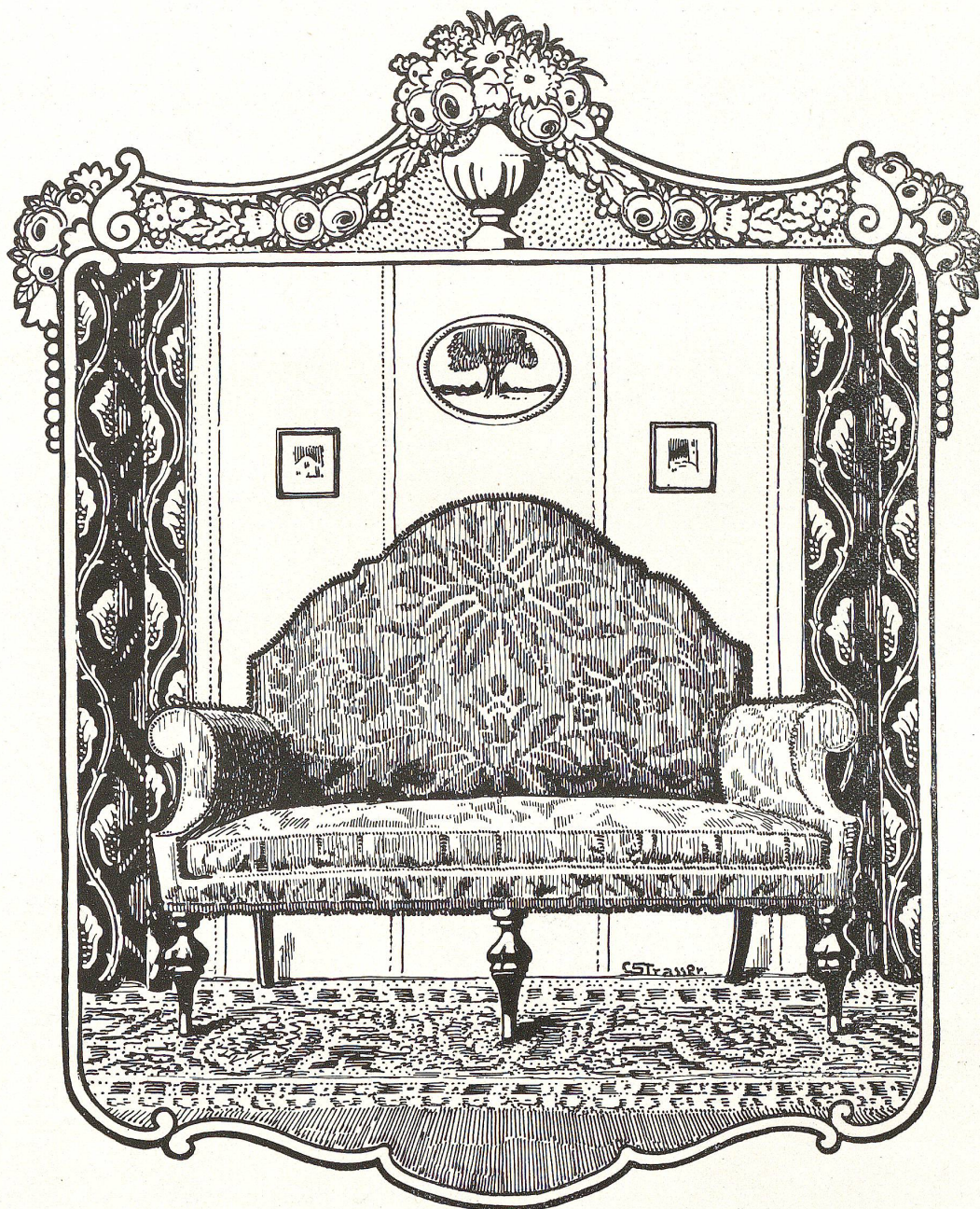
Im Januar	nimmt der Tag um	1 Stunde	10 Minuten zu.
„ Februar	„ „ „ „	1	38
„ März	„ „ „ „	1	45
„ April	„ „ „ „	1	40
„ Mai	„ „ „ „	1	27
„ Juni	„ „ „ „	—	17
„ Juli	„ „ „ „	—	57
„ August	„ „ „ „	1	46
„ September	„ „ „ „	1	43
„ Oktober	„ „ „ „	1	41
„ November	„ „ „ „	1	22
„ Dezember	„ „ „ „	—	17



CARL BLUNK Chronometer- und Uhrmacher ST. GALLEN

im Bankvereins-Gebäude - Telephon 1414

Uhren und Bijouterie
Taschen-u. Armbanduhren, Großuhren
Reparaturen sofort.



CARL STUDACH

MOBELHAUS ZUM STERN * * * No. 19 SPEISERGASSE No. 19

**STÄNDIGE AUSSTELLUNG
MODERNER WOHNÄUßEN**

POLSTERMOBEL * * TELEPHON 2096 * * DEKORATIONEN

EIGENE BESTEINGERICHTETE WERKSTÄTTEN - MECHANISCHE MOBELFABRIK